

DER TAGESANBRUCH

Ein Verkünder der Gegenwart Christi



DER TAGESANBRUCH

zweimonatlich erscheinende Zeitschrift

September - Oktober 2013

Jahrgang 63 Nr. 5

Tagesanbruch
Bibelstudien-Vereinigung
Postfach 1103
64368 Ober-Ramstadt

Deutscher Zweig der
Dawn Bible Students
Association,
199 Railroad Avenue, East
Rutherford, New Jersey 07073,
USA

Adressen in anderen Ländern:

Argentinien:
El Alba, Calle Almirante
Brown 674, Monte Grande
1842, Buenos Aires

Australien:
Berean Bible Institute
P. O. Box 402 Rosanna
Victoria 3084

Frankreich:
L'Aurore
45 Avenue de Gouvieux
60260 Lamorlaye

Griechenland:
He Haravgi (The Dawn)
33-33 149th Street
Flushing, NY 11354 USA

Großbritannien:
Associated Bible Students
P. O. Box 136, Chesham
Bucks, HP5 3EB

Italien:
L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento

Kanada:
P. O. Box 1565, Vernon,
British Columbia, V1T 8C2

Spanien:
L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento, Italien

Inhalt

Lichtstrahlen

Getötet nach dem Fleisch, aber
lebendig gemacht nach dem
Geist S. 2

Bibelstudium

Wessen Sohn ist er? S. 14

Euch ist es gegeben, die
Geheimnisse des Königreichs
zu wissen S. 23

Des Christen Leben und Lehre

Fußstapfennachfolger S. 41

Dies erwäget

Der Wille Gottes für die Kirche S. 50

Mitteilungen

Mitteilungen zur deutsch-
französischen Versammlung S. 60

Mitteilungen zur Herbst-
versammlung in Karlsruhe S. 60

Getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist

„Denn es hat auch Christus einmal für Sünden gelitten, der Gerechte für den Ungerechten, damit er uns zu Gott führe, zwar getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist.“ - 1. Petrus 3:18

Alle Christen freuen sich über die Wahrheit der Auferstehung des Herrn. Aber die Einzelheiten, die jene Auferstehung nach sich zieht, weicht, wie sie von den meisten Christen gesehen wird, erheblich von dem ab, was uns die Bibel umreißt. Diese Abweichung kommt teilweise durch ein unvollständiges Verständnis des Lösegeldes, das von Christus für alle gegeben wurde.

Die Grundlage der Errettung ist das stellvertretende Sühnopfer, das durch den Tod Jesu vorbereitet wurde. Der Apostel Paulus stellt kurz und bündig in 1. Korinther 15:22 fest: „Denn wie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden.“

Was könnte einfacher sein? Es befriedigt den Anspruch, den die Gerechtigkeit auf das menschliche Geschlecht hat, und sieht eine Gelegenheit zur Errettung „aller“ vor. Jesus ist das Lösegeld. Sein menschlicher Leib zahlte den Preis für die Sünde Adams. So starb Jesus.

Als nächstes folgte die Auferstehung. Aber eine interessante Frage entsteht. Wenn der Leib

Jesu der Lösegeldpreis war, wie kann er auferstanden sein ohne auch sein Wort über die Bezahlung des Lösegeldes zu brechen? Wenn Adams Tod ewig und ohne ein Lösegeld gewesen wäre, würde dann nicht die Gabe des Lösegeldes gleichermaßen ewigen Tod für den Menschen Jesus bedeuten? In dem strikten Austausch, den die Gerechtigkeit erforderte, mußte es so sein. Folglich, als Jesus auferstanden war, konnte es keine Wiederherstellung zu seinem menschlichen Erscheinungsbild sein. Es war vielmehr eine neue Lebensform auf einer völlig unterschiedlichen Ebene der Existenz.

Jesus war eine Neue Schöpfung! Er war eine göttliche Schöpfung, etwas, das es niemals zuvor gegeben hatte! Er wurde ein unsterbliches Wesen wie Gott selbst.

Dies ist keine typische Sicht der Christenheit. Die meisten Christen glauben, daß Jesus im Fleisch auferstand. Oder genauer gesagt, sie sehen den auferstandenen Leib von Jesus als eine Art von verherrlichtem Fleisch. Zum Beweis weisen sie auf Lukas 24:40 hin, wo Jesus seine Jünger besuchte und ihnen die Wunden seiner Kreuzigung zeigte. Obwohl dieser Text oberflächlich betrachtet eine Grundlage für diese Anschauung zu bieten scheint, liefert er in Harmonie mit anderen Schriftstellen eine mehr zutreffendes Bild des Lohnes, den Jesus von seinem Himmlischen Vater für seinen Gehorsam bis zum Tod bekam.

Wie schon zuvor erwähnt, kann ein Lösegeld nicht zurückgegeben werden. Johannes 6:51 macht dies deutlich, daß sein Opfer noch wirksam ist und daher niemals zurückgenommen wurde.

„Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herab gekommen ist; wenn jemand von diesem Brot ißt, wird es leben in Ewigkeit. Das Brot aber, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.“

Sein Fleisch ist für das Leben der Welt gegeben. Die göttliche Gerechtigkeit nahm dies als eine vollkommene Bezahlung an. Wenn es zurückgenommen worden wäre, so wäre das Leben der Welt wieder verwirkt.

Die Schriften stellen klar und deutlich fest, daß Jesus ein unterschiedliches Leben gegeben wurde, ein neues Leben auf göttlicher Ebene. Petrus beschreibt dies wunderbar in 1. Petrus 3:18: „Denn es hat auch Christus einmal für Sünden gelitten, der Gerechte für den Ungerechten, damit er uns zu Gott führe, zwar getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist.“ Im Griechischen wird dies sogar noch deutlicher: **θανατωθεις μεν σαρκι** (getötet nach dem Fleisch) - **ζωοποιοθεις δε πνευματι** (lebendig gemacht nach dem Geist).

Die **μεν ... δε** - Konstruktion fördert den Gedanken „Einerseits ... andererseits“. So wurde Jesus als eine geistige Schöpfung auf göttlicher Ebene erhöht. Bis zu dieser Zeit besaß nur der Vater die göttliche Natur. Nun teilte Er sie mit Seinem geliebten Sohn.

Diese geistige Auferstehung hilft uns auch zu verstehen, was der Apostel Paulus in 1. Korinther 15:50 schrieb: „Dies aber sage ich, Brüder, daß Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht erben

können, auch die Vergänglichkeit nicht die Unvergänglichkeit erbt."

Als Nachfolger Jesu haben wir die gleiche Hoffnung auf zukünftiges Leben. Wenn wir treu sind, werden auch wir mit der göttlichen Natur belohnt. „Durch die er uns die kostbaren und größten Verheißungen geschenkt hat, damit ihr durch sie Teilhaber der göttlichen Natur werdet, die ihr dem Verderben, das durch die Begierde in der Welt ist, entflohen seid." - 2. Petrus 1:4

Verherrlichtes Fleisch?

Aber was ist mit dem Gedankenansatz eines verherrlichten Fleisches? Zeigte Jesus seinen Jüngern ein solch verherrlichtes Fleisch, als er ihnen in Jerusalem erschien? Den Bericht darüber finden wir in Lukas 24:36 - 39. „Während sie aber dies redeten, stand er selbst in ihrer Mitte und spricht zu ihnen: Friede euch! Sie aber erschrecken und wurden von Furcht erfüllt und meinten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr bestürzt, und warum steigen Gedanken auf in euren Herzen? Seht meine Hände und meine Füße, daß ich es selbst bin; betastet mich und seht! Denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr seht, daß ich habe."

Jesus plötzliches Erscheinen in einem geschlossenen Raum machte sie bestürzt! Sie dachten, sie hätten einen „Geist" gesehen! Dies ist wahrscheinlich die einzige Stelle in der Schrift, in der das Wort „Geist" eine angemessene Übersetzung wäre. Jesus wollte ihre Furcht besänftigen. Sein Zweck, warum er ihnen so erschien, war der,

ihnen zu versichern, daß er wiederauferstanden war zum Leben, wie er es verheißen hatte. Er wollte ihnen zusichern, daß er es wirklich war. Zum Beweis zeigte er ihnen die schrecklichen Wunden, die von der Kreuzigung herrührten.

Die Frage ist: War dies der herrliche Auferstehungsleib von Jesus? Wenn er es gewesen wäre, so wäre der Anblick von Jesus, der diese Wunden in Ewigkeit tragen würde, ein schrecklicher. Es wird deutlich, daß an diesem Gedanken etwas falsch sein muß.

Aber Jesus sah die Antwort mit seinen eigenen Worten vor. Er sagte, daß sie keinen Geist gesehen hätten. Was sie sahen, war eine besondere Kundgebung, die vorgesehen war, um sie zu überzeugen, daß Jesus wiederum lebte. Er war es wirklich! Sie sahen nicht seinen herrlichen geistigen Leib. Er konnte ihnen seinen wirklichen Leib nicht zeigen, ohne ihnen Schaden zuzufügen. Wir wissen dies von seiner Begegnung mit Saul, als Jesus diesem auf der Straße nach Damaskus einen Abglanz seines herrlichen geistigen Leibes zeigte, und Saulus danach erblindete. - Apostelgeschichte 9:3, 4, 8 und 9 sowie 26:13

Aber es gibt sogar noch etwas Zwingenderes als dies. Der Apostel Johannes war gegenwärtig, als Jesus den Aposteln erschien. Wenn diese Erscheinung, die er sah, der herrliche Leib Jesu gewesen wäre, so könnten wir erwarten, daß er darüber in glühenden Worten geschrieben hätte. Aber Johannes schrieb völlig im Gegensatz dazu: „Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir

wissen, daß wir, wenn es offenbar werden wird, ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist." - 1. Johannes 3:2

Johannes sagt hier, daß er nicht wußte, wie eine herrliche geistige Existenz aussehen würde. Aber er hatte die Hoffnung, daß zu der zukünftigen Zeit - der Wiederkehr von Jesus - alle „ihn sehen werden, wie er ist“. Um die wunderschöne und herrlichen Gestalt von Jesus als geistiges Wesen zu sehen, bedarf es noch des Wartens, bis ein jeder seiner Nachfolger von den Toten auferstanden ist.

Als der Apostel auf seine Erfahrung bei dem Zusammentreffen mit Jesus auf der Straße nach Damaskus hinwies, sagte er in 1. Korinther 15:8: „... zuletzt aber von allen, gleichsam der unzeitigen Geburt, erschien er auch mir.“ Diese Redensart, von der „unzeitigen Geburt“, ist interessant. Paulus wußte, daß er die Herrlichkeit Jesu während seiner zweiten Wiederkunft sehen würde. Seine Erfahrung bei dem Erblinden zu Beginn seines christlichen Laufs, war etwas, was zu früh gegeben wurde, vor der bestimmten Zeit.

Der Punkt ist hier, daß der Leib, den Jesus den Jüngern in Jerusalem zeigte, nicht sein geistiger Leib war. Menschen können sich Jesus weder nähern noch ihn sehen. Wiederum schreibt Paulus in 1. Timotheus 6:16: „Der allein Unsterblichkeit hat und ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat, auch nicht sehen kann.“ So war der Leib, in welchem Jesus seinen Jüngern nach seiner Auferstehung erschien, ähnlich der Annahme von Menschengestalt der

Engel zuvor. Jesus tat dies, weil es schließlich notwendig war, daß die Jünger von seiner Auferstehung völlig überzeugt wurden.

Verschiedene Erscheinungen

Es ist auch interessant, über die Tatsache nachzusinnen, daß zu anderen Zeiten nach seiner Auferstehung, zu welchen Jesus erschien, er nicht die gleiche Gestalt annahm, die er während seines irdischen Dienstes hatte. Als zum Beispiel die Jünger mit ihm auf der Straße nach Emmaus gingen, erkannten sie nicht, wer er war. - Lukas 24:13 - 33 Er sprach auch nicht mit der gleichen Stimme, die er als Mensch hatte. Wenn er es getan hätte, so hätten ihn die Jünger sogleich erkannt. Auch sahen die zwei Jünger keine Wunden an seinen Händen, als sie mit Jesus gingen. Sie hätten dies sicherlich als ein bemerkenswertes Zeichen der Identifikation gefunden. Aber die Gestalt, in der Jesus ihnen erschien, hatte keine Wundmale der Kreuzigung.

Die Fähigkeit von Geistwesen Gestalt anzunehmen um mit Menschen zu reden, wird in der Schrift hinreichend dokumentiert. So benutzte Jesus Fähigkeiten, die in seiner göttlichen Macht standen.

Fleisch und Gebein

Es gibt in den Worten von Jesus, als er den Jüngern erschien, noch einen weiteren Anhaltspunkt, der zu verstehen gibt, daß der Leib, den Jesus annahm, nicht sein geistiger Leib war. „Seht meine Hände und meine Füße, daß ich es selbst bin; betastet mich und seht! Denn ein Geist hat

nicht Fleisch und Bein, wie ihr seht, daß ich habe.“
- Lukas 24:39 Wie zuvor erwähnt, erklärte Jesus ihnen einfach, daß sie kein Geistwesen sähen. Er fügt aber hinzu, daß ein Geist kein „Fleisch und Gebein“ hat. Es ist im weiteren bedeutsam, daß Jesus nicht sagte „Fleisch und Blut“.

Blut wird in der Bibel mit Leben in Verbindung gebracht. In 3. Mose 17:11 lesen wir: „Denn die Seele des Fleisches ist im Blut, und ich selbst habe es euch auf den Altar gegeben, Sühnung für eure Seelen zu erwirken. Denn das Blut ist es, das Sühnung tut durch die Seele (in ihm).“ Indem Jesus das Wort „Blut“ wegläßt, gibt er zu verstehen, daß dieser Leib, den die Jünger sahen, nicht lebendes Fleisch war. In der Tat war das Blut von Jesus Christus zur Versöhnung des Menschen gegeben worden. „Denn ihr wißt, daß ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst worden seid von eurem eitlen, von den Vätern überlieferten Wandel, sondern mit dem kostbaren Blut Christi, als eines Lammes ohne Fehler oder Flecken.“ - 1. Petrus 1:18 und 19

Als das kostbare Blut vergossen wurde, starb der Mensch Jesus. Jesus wählte seine Worte sorgsam, um sinnvoll zu verstehen zu geben, daß der materialisierte Leib, den die Jünger sahen, nicht länger ein lebender Mensch war, sondern vielmehr eine Kundgebung, ein belebter Leib, der vorgesehen war, um ihren Glauben zu unterstützen.

Die Bundeslade

Es gibt eine weitere Lektion aus dem Alten Testament, die aus den Vorbildern der Stiftshütte

entnommen werden kann. Die Bundeslade ist ein Vorbild für die göttliche Familie Gottes in der Zukunft in völliger Herrlichkeit. Sie war ein lebendiger, wichtiger Teil des göttlichen Planes, schon bevor die Welt erschaffen wurde. „Er ist zwar im voraus vor Grundlegung der Welt erkannt, aber am Ende der Zeiten geoffenbart worden um euretwillen.“ - 1. Petrus 1:20 „Wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe.“ - Epheser 1:4

Jahwe, Gott, wurde durch das Schekina-Licht dargestellt, das über der Bundeslade zwischen den zwei Cheruben schien. Jesus wird dargestellt durch den Sühnungsdeckel aus reinem Gold, auf den das Blut der vorbildlichen Opfer gesprengt wurde. Die Kirche, deren Haupt Christus ist, wird durch den Kasten der Lade selbst dargestellt. - 1. Korinther 11:3 und Epheser 5:23

Wenn die Lade von Ort zu Ort zog, wurde sie mit all den anderen Bestandteilen der Stiftshüttenkonstruktion entsprechend den einzelnen Anweisungen, die den Leviten dazu gegeben worden waren, verpackt und transportiert. Sie war der heiligste Gegenstand, den Israel besaß, und sie durfte nicht geschaut oder berührt werden, ausgenommen von den dazu beauftragten Priestern und Leviten.

Die Prozedur der Vorbereitung der Bundeslade für das Umherziehen finden wir in 4. Mose 4:5 und 6 beschrieben. „Wenn das Heer aufbricht, so sollen Aaron und seine Söhne hineingehen und den Vorhang abnehmen und die Lade des Zeugnisses damit bedecken, und sollen eine Decke aus

Seehundsfellen darauf tun und oben darüber ein Tuch von ganz blauem Purpur breiten und die Stangen einstecken.“ (Schlachter-Übersetzung)

Die innere Bedeckung der Bundeslade bestand in einem Vorhang, der das Heilige vom Allerheiligsten trennte. Wie das Heilige den Zustand der Geistgezeugten repräsentiert, so stellt das Allerheiligste den Zustand der vom Geist Geborenen dar. Der Vorhang stellt den Tod des Fleisches jener dar, die durch ihn hindurch gehen, zuerst Jesus und dann alle, die eng seinen Fußstapfen nachfolgen. „Da wir nun, Brüder, durch das Blut Jesu Freimütigkeit haben zum Eintritt in sein Heiligtum, den er uns eröffnet hat als einen neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang - das ist durch sein Fleisch.“ - Hebräer 10:19 und 20

Das nächste Tuch, das über der Vorhang gelegt wurde, war eine Bedeckung aus Seehundsfellen. Die Bedeckung, die von den Fellen eines Säugetieres aus dem Meer stammte, war praktisch und wasserfest. Ein schwarzes Seehundsfell ist eine nicht besonders attraktive Bedeckung. Seehundsfell wurde auch für die äußere Bedeckung der Stiftshütte gebraucht. In der Stiftshütte stellt das Fell des Seehundes vorbildlich dar, wie die unchristliche Welt opfernde Christen sieht. Sie sehen nur das unansehnliche Fleisch und erkennen nicht die ihnen verdeckten inneren wunderbaren Dinge - Gold, Silber und bestickte Vorhänge. Im Fall der Bundeslade ist Seehundsfell nicht die äußere Bedeckung, wie es bei der Stiftshütte der Fall ist. Die Bedeckung aus Seehundsfell stellte auch bei der Bundeslade das unattraktive Fleisch dar,

aber es war verborgen unter einer abschließenden Bedeckung, einem Gewebe von blauem Tuch.

Wenn sich die Bundeslade auf der Wanderung befand, so konnte man nur ihre blaue Bedeckung sehen. In den Vorbildern der Stiftshütte stellt die Farbe blau Treue dar. In der Natur kommt blau durch die komplexe Wechselwirkung der Atmosphäre mit dem Sonnenlicht zustande. Dieses himmlische Blau stellt die Treue Gottes bildlich dar. „Denn ich sagte: Auf ewig wird die Gnade gebaut werden. In den Himmeln wirst du fest gründen deine Treue.“ - Psalm 89:2

Die Bundeslade war das einzige Möbelstück der Stiftshütte, das keine äußere Decke aus Seehundsfell hatte - ausgenommen das kupferne Becken, das überhaupt keine Bedeckung hatte. - Dieser Unterschied ist wichtig, um die Bedeutung zu verstehen, die Gott dabei beabsichtigte.

Wenn wir alle Einzelheiten dieses Vorbildes zusammenfügen, so sehen wir die Kirche mit Jesus in Herrlichkeit, wie dies durch die Bundeslade im Allerheiligsten oder auf der Wanderung angezeigt wird. Die Menschheit wird dann erkennen, daß das Königreich Gottes auf Erden herrscht mit Jesus und der Kirche als deren Könige. - Offenbarung 5:10

Die Auferstehung der Kirche und der Erhalt der göttlichen Natur als ein reicher Lohn wird gleich der Auferstehung ihres Hauptes Jesus als ein Ergebnis der Treue bis in den Tod - dem Tod des Fleisches - kommen. Die goldene Bundeslade stellt den göttlichen Lohn dar. Aber wir sollten

genau darauf achten: das durch das Seehundsfell dargestellte Fleisch der Kirche berührt die Bundeslade in keiner Weise. Nein, der zweite Vorhang, der den Tod des Fleisches darstellt, trennt das Seehundsfell - das Fleisch der Kirche - für immer von der Bundeslade. Mit anderen Worten geht das Fleisch nicht hinter den Vorhang. „Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht erben“. - 1. Korinther 15:50

Dies geht zurück auf die Diskussion von Jesu eigener Auferstehung. Auch er ging durch den Tod hindurch, indem er das Fleisch hinter sich ließ.

Aber was ist mit dem Fleisch? Es ist geopfert worden und wird nicht länger gesehen. Folglich verbirgt die blaue Decke das Fleisch für immer davor gesehen zu werden. Woran man sich bei Jesus und bei der Kirche erinnern wird, ist ihre Treue - die blaue Decke. Im Königreich wird sich die Welt des irdischen Laufes Jesus und der Kirche erinnern.

Sie werden sich an die Treue und den Charakter jener Überwinder erinnern. Und sie werden wissen, daß diese zu ihrem Lohn auf der göttlichen Ebene gekommen sind, um mit dem König Jesus die liebevollen Herrscher über die Menschheit zu sein. „Von Zion aber wird gesagt werden: Mann für Mann ist darin geboren. Und der Höchste, er wird es befestigen.“ - Psalm 87:5

* * *

Wessen Sohn ist er?

„Als aber die Pharisäer versammelt waren, fragte Jesus sie und sagte: Was haltet ihr von dem Christus? Wessen Sohn ist er?“ - Matthäus 22:41 und 42

Es ist faszinierend zu sehen, wie viele verschiedene Antworten es auf diese so einfache Frage gibt. Die Familie von Jesus Christus war dem Volk bekannt, was es für sie schwieriger machte, ihn zu akzeptieren, wenn er in der örtlichen Synagoge predigte. Ein Prophet wird überall geehrt, ausgenommen in seiner eigenen Stadt. - Matthäus 13:57

Als das Volk sich über seine Lehren wunderte, war ihre Antwort auf diese Frage: „Ist dieser nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und ein Bruder des Jakobus und Joses und Judas und Simon?“ - Markus 6:3 Und in einem anderen Evangelienbericht sagen sie: „Ist dieser nicht Jesus, der Sohn Josefs, dessen Vater und Mutter wir kennen?“ - Johannes 6:42 Josef war nicht der biologische Vater von Jesus, sondern sein gesetzlicher Vater. In der Tat führt das Geschlechtsregister von Matthäus direkt zu Josef: „Jakob aber zeugte Josef, den Mann Marias, von welcher Jesus geboren wurde, der Christus genannt wird.“ - Matthäus 1:16

Ob wir nun das Geschlechtsregister von Matthäus oder Lukas benutzen, führen uns beide zurück zu David und Abraham, was für die nachfolgende Erläuterung von Wichtigkeit ist. Der erste

Vers des Neuen Testaments sagt: „Buch des Ursprungs Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.“ - Matthäus 1:1

Christus - das griechische Wort bedeutet „gesalbt“ und ist gleichbedeutend mit dem Wort Messias - zu einem Sohn von Abraham zu machen, ist kaum denkbar. Die Pharisäer machten dies so sehr für sich selbst geltend. Bei einer Gelegenheit, als Jesus im Tempel lehrte, sagten sie zu ihm: „Wir sind Abrahams Nachkommenschaft und sind nie jemandes Sklaven gewesen. Wie sagst du: Ihr sollt frei werden.“ - Johannes 8:33

Davids Sohn

Als Jesus die Pharisäer fragte: „Wessen Sohn ist der Christus?“ sagten sie zu ihm: „Der Sohn Davids.“ - Matthäus 22:42 und Markus 12:35 König David verkörperte ihr „goldenes Zeitalter“. Bei der Verkündigung sagte der Engel Gabriel zu Maria: „... der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben.“ - Lukas 1:32

Die Pharisäer ahnten nicht welche Frage Jesus danach stellen würde: „Wie nennt David ihn denn im Geist Herr, indem er sagt: 'Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege unter deine Füße'? Wenn nun David ihn Herr nennt, wie ist er sein Sohn?“ - Matthäus 22:43 - 45, Markus 12:36 und Lukas 20:42 David hatte dies im ersten Vers von Psalm 110 gesagt, und die Pharisäer kannten die Schriften gut. Trotzdem konnten sie nicht antworten. Die Frage ist fast ein Rätsel, weil, um Davids Sohn zu sein, es notwendig war, aus seinen Len-

den zu stammen. Es gibt aber keinen menschlichen Weg, daß ein Nachkomme hunderte von Jahren nach Davids Tod Davids Vorgesetzter, sein Herr, sein konnte. Und es ist Jahwe, der von Davids Herrn sagt, daß er zu seiner Rechten sitzen soll.

So muß schließlich Davids Sohn in den Himmel erhoben werden, um dort zur rechten Hand Gottes zu sitzen. Obwohl die Pharisäer sich selbst als in den Schriften gut bewandert zu sein betrachteten, wurde ihnen niemals eine ähnliche Frage zuvor gestellt. Es war eine Peinlichkeit für sie: „Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, noch wagte jemand von diesem Tag an, ihn weiter zu befragen.“ - Matthäus 22:46

Bei einer Gelegenheit, als Jesus und seine Jünger Jericho verließen, begegneten sie am Wegrand einem blinden Mann mit Namen Bartimäus: „Und als er hörte, daß es Jesus, der Nazarener, sei, fing er an zu schreien und zu sagen: Sohn Davids, Jesus, erbarme dich meiner! Und viele bedrohten ihn, daß er schweigen sollte; er aber schrie um so mehr: Sohn Davids, erbarme dich meiner!“ - Markus 10:47 und 48 Jesus hielt an und vollbrachte ein Wunder um Bartimäus sehend zu machen.

Als Jesus ein paar Tage vor seiner Kreuzigung im Triumph in Jerusalem einzog, hieß ihn die Menge willkommen: „Die Volksmengen aber, die vor ihm hergingen und nachfolgten, riefen und sprachen: Hosanna dem Sohn Davids! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe.“ - Matthäus 21:9 Dies ist fast ein direktes Zitat vom Psalm 118: „Ach, Herr hilf doch!

Ach, Herr, gib doch Gelingen! Gesegnet sei, der da kommt im Namen des HERRN." - Psalm 118:25 und 26 Das hebräische Wort für „hilf doch“ ist Hosanna. Diejenigen, die riefen, waren die Jünger und andere, die ihn als Messias Israels annahmen. Gegenüber diesen machte Jesus eine öffentliche Ankündigung seiner Messiasschaft, und immerhin dachten sie, daß er bald ihr König sein würde.

Gottes Sohn

Obwohl der erste Vers von Matthäus Jesus Christus zum Sohn von David und von Abraham erklärt, zeigt Markus den Vater des Christus unterschiedlich: „Anfang des Evangeliums Jesu Christi, des Sohnes Gottes.“ - Markus 1:1 Durch das ganze Evangelium von Markus weist Jesus nirgendwo auf sich selbst als Sohn Gottes hin, obwohl andere dies tun, einschließlich unreine Geister - Markus 5:7 - und der römische Hauptmann am Fuß des Kreuzes - Markus 15:39. Man mag auch die Zeit hinzufügen, als der Hohepriester Jesus fragte: „Bist du der Christus, der Sohn des Hochgelobten?“ - Markus 14:61 Entsprechend Matthäus sagte der Hohepriester: „Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagst, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes!“ - Matthäus 26:63

Die Geburt von Jesus war wunderbar und allein auf die Macht Gottes, Seines Vaters, zurückzuführen. Zur Taufe bestätigte Gott Seine Verwandtschaft gegenüber anderen mit den hörbaren Worten: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.“ - Matthäus 3:17 Aber solch eine Verwandtschaft zu beanspruchen

war für viele gleichbedeutend mit Gotteslästerung. Als Jesus beanspruchte, daß er und sein Vater eins seien, war dies für viele zu viel: „Da hoben die Juden wieder Steine auf, daß sie ihn steinigten. Jesus antwortete ihnen: Viele gute Werke habe ich euch von meinem Vater gezeigt. Für welches Werk unter ihnen steinigt ihr mich? Die Juden antworteten ihm: Wegen eines guten Werkes steinigten wir dich nicht, sondern wegen Lästerung, und weil du, der du ein Mensch bist, dich selbst zu Gott machst.“ - Johannes 10:31 - 33

Aber die Beschuldigung verblaßte, als Jesus ihre Aufmerksamkeit auf einen Vers der Psalmen lenkte, der dies aussagt: „Ihr seid Götter, Söhne des Höchsten seid ihr alle.“ - Psalm 82:6 Er fährt im Evangelium nach Johannes fort: „Wenn er jene Götter nannte, an die das Wort Gottes erging - und die Schrift kann nicht aufgelöst werden - sagt ihr von dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst, weil ich sagte: Ich bin Gottes Sohn?“ - Johannes 10:35 und 36 Das war ein zwingendes Argument, aber die Juden waren nicht in der Stimmung über diesen Punkt zu sprechen. Sie wollten ihn noch immer töten.

Man sollte denken daß der Ausdruck „Gottes Sohn“ öfter in den Schriften erscheint, und dies trifft auch zu, und zwar 28 mal. Aber man findet einen anderen Ausdruck noch öfter in den Evangelien: „Menschensohn“ - 81 mal in den vier Evangelien. Manchmal geht Jesus fast von seinem Weg ab, jene Redewendung anstatt „Gottes Sohn“ zu benutzen. Wir sollten den Wechsel bei dem Hohenpriester betrachten: „Wieder fragte ihn der Hohe-

priester und spricht zu ihm: Bist du der Christus, der Sohn des Hochgelobten? Jesus aber sprach: Ich bin es! Und ihr werdet den Sohn des Menschen sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels." - Markus 14:61 und 62

Sohn des Menschen

Wir führen einige Beispiele aus dem Evangelium nach Markus an, in denen sich Jesus als Sohn des Menschen bezeichnet.

„Damit ihr aber wißt, daß der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu vergeben" - Markus 2:10

„... somit ist der Sohn des Menschen Herr auch des Sabbats." - Markus 2:28

„Und er fing an, sie zu lehren, daß der Sohn des Menschen vieles leiden und verworfen werden müsse von den Ältesten" - Markus 8:31

„Und als sie von dem Berg herabstiegen, gebot er ihnen, daß sie niemand erzählen sollten, was sie gesehen hatten, ehe nicht der Sohn des Menschen aus den Toten auferstanden sei." - Markus 9:9

„Und wie steht über den Sohn des Menschen geschrieben?" - Markus 9:12

„Der Sohn des Menschen wird überliefert in der Menschen Hände, und sie werden ihn töten." - Markus 9:31

„Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und der Sohn des Menschen wird den Hohenpriestern

und Schriftgelehrten überliefert werden, und sie werden ihn zum Tod verurteilen." - Markus 10:33

„Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“ - Markus 10:45

„Und dann werden sie den Sohn des Menschen kommen sehen in Wolken mit großer Macht und Herrlichkeit.“ - Markus 13:26

„Der Sohn des Menschen geht zwar dahin, ... wehe aber jenem Menschen, durch den der Sohn des Menschen überliefert wird.“ - Markus 14:21

„Siehe, der Sohn des Menschen wird in die Hände der Sünder überliefert.“ - Markus 14:41

Was erwartete Jesus von seinen Jüngern, daß sie von diesen Redewendungen verstehen würden? Der Ausdruck, „Sohn des Menschen“, war den Juden sicherlich bekannt, da er viele Male im Alten Testament vorkommt. Die Bezeichnung „Sohn des Menschen“ erscheint mehr als achtzig mal im Buch von Hesekiel und wird auf den Propheten selbst angewendet. Auf jeden Fall bezeichnet der Ausdruck oberflächlich, daß die Person, die so beschrieben wird, Eigenschaften mit der Menschheit hat.

Der amerikanische Theologe Albert Barnes stellte die folgende These auf, warum Jesus diesen Ausdruck benutzt haben könnte: „Er betonte eine besondere Verbindung zu unserem Geschlecht, daß er in jeder Hinsicht ein Mensch war; daß er einer von uns war; daß er unsere Natur so angenommen hatte, daß es eine besondere Korrektheit

gab, daß ein Begriff der unmittelbar bestimmt wurde, ihm gegeben werden sollte."

Dies ist von Albert Barnes ausführlichem Kommentar über Daniel 7:13 entnommen, dem einzigen Beispiel im Alten Testament, wo der Ausdruck nicht auf ein menschliches Wesen angewendet wird. Die Schriftstelle sagt: „Ich schaute in Gesichtern der Nacht: und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie der Sohn eines Menschen, und er kam zu dem Alten an Tagen, und man brachte ihn vor ihn. Und ihm wurde Herrschaft und Ehre und Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprache dienten ihm. Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum (so), daß es nicht zerstört wird." - Daniel 7:13 und 14

In dieser Prophezeiung, die Jesus in die Erinnerung des Hohenpriesters brachte, erwiderte er in Beantwortung der Frage, ob er der Sohn des Gepriesenen sei: „Ihr werdet den Sohn des Menschen sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels." - Markus 14:62

Ja, Jesus teilte die Merkmale des menschlichen Geschlechts. Obwohl vollkommen, fühlte er Müdigkeit, Enttäuschung, Hunger und ähnliches. Aber er würde eines Tages, nachdem er zu neuem Leben erweckt worden wäre, in den Himmel genommen, wo Sein Himmlischer Vater ihm eine beständige Herrschaft geben würde, und so würde er zu „Davids Herrn" werden.

Nachdem Jesus als ein göttliches Wesen auferstanden war, war er immerhin entsprechend Ste-

phans Aussage noch „Sohn des Menschen“. Kurz bevor die Feinde Stephan zu Tode steinigten, hatte dieser eine Vision: „Da er aber voll heiligen Geistes war und fest zum Himmel schaute, sah er die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen; und er sprach: Siehe, ich sehe die Himmel geöffnet und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen.“ - Apostelgeschichte 7:55 und 56

In dem ersten Kapitel der Bibel lesen wir: „Und Gott sprach: Laßt uns Menschen machen in unserem Bild, uns ähnlich! Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde!“ - 1. Mose 1:26 Der Mensch wurde erschaffen und ihm Herrschaft gegeben. Wegen der Sünde verlor er sie umgehend. Das Wort „Mensch“ lautet in hebräisch „Adam“. - Strongs Konkordanz Nr. 120 In Strongs Konkordanz Nr. 121 ist es das gleiche Wort, nur in Großbuchstaben, um zu zeigen, daß es der Name einer Person ist.

Wie der „Sohn des Menschen“, Jesus, der „Sohn Adams“ war, so war er ebenso der „Sohn Davids“. Er war der natürliche Erbe von Davids Thron und Herrschaft, und das Volk ehrte ihn als solchen während seines triumphalen Einzugs in Jerusalem. Aber er war ebenso der natürliche Erbe von Adams „Thron“ und dessen Herrschaft, und, wie Daniels Prophezeiung deutlich macht, bekam er sie von dem „Alten an Tagen“.

Adam verlor das Leben. Jesus sagte: „Ich bin gekommen, damit sie Leben haben (Und es) in Überfluß haben.“ - Johannes 10:10 Sogar die Erde wird wiederhergestellt werden zu der Vollkom-

menheit, die Gott für sie beabsichtigt hat: „... und er den euch vorausbestimmten Jesus Christus sende! Den muß freilich der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat.“ - Apostelgeschichte 3:20 und 21

„An jenem Tag wird man sagen: Siehe da, unser Gott, auf den wir hofften, daß er uns rette! Da ist der HERR, auf den wir hofften! Wir wollen jauchzen und uns freuen in seiner Rettung!“

* * *

Euch ist es gegeben die Geheimnisse des Königreichs zu wissen

„Denn der Herr, Jahwe, tut nichts, es sei denn, daß er sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten, offenbart habe.“ - Amos 3:7

Neugier ist eine weitverbreitete menschliche Eigenschaft, die oftmals spöttisch belächelt wird. Eine ernsthaftere und positivere Art von Neugier ist die Wißbegier. Es ist in jedem Menschen ein innerer Drang vorhanden, Erklärungen für die ihn umgebenden Dinge zu finden und den Fragen nach dem Ursprung der Dinge auf den Grund zu gehen. Zu den häufig gestellten Fragen gehört auch die Frage nach dem „woher“ und „wohin“ des Menschen.

Über die Zukunft des Menschen und die Zukunft seiner Wohnstätte, der Erde, diskutieren und

schreiben die „Weisen“ dieser Welt. Während diese in der Evolutionstheorie die Antwort auf die Frage nach dem „woher“ gefunden zu haben glauben, sind sich jene Wissenschaftler, die sich mit der zukünftigen Wohnstätte des Menschen beschäftigen, nicht einig, ob diese auf dem Meeresgrund oder aber im Weltall auf einem unserer Planeten sein sollte. Ihrer Ansicht nach wird die Erde durch die rasante Zunahme der Erdbevölkerung schon bald überfüllt sein oder aber durch die damit bedingte fortschreitende Umweltverschmutzung für Menschen unbewohnbar werden.

Dies sind wahrlich keine schönen Voraussagen für diejenigen, die die Wissenschaft zu ihrem Gott und die Weisen dieser Welt zu ihren Propheten gemacht haben. Die Heilige Schrift verheißt jedoch über die Zukunft der Erde: „... er hat sie gegründet, nicht als eine Öde hat er sie geschaffen, sondern um bewohnt zu werden.“ - Jesaja 45:18 Und dies gilt auch für die Zukunft.

Der Blick in die Zukunft

Um einen Blick in die Zukunft zu tun und das persönliche Geschick zu erfahren, sind die Menschen seit Jahrtausenden auf die absonderlichsten Methoden verfallen. Und auch in der gegenwärtigen, anscheinend so aufgeklärten Zeit, vertrauen viele, die sich Christen nennen, Horoskopisten, Astrologen und Hellseher, um etwas über ihre Zukunft zu erfahren. Oft versuchen sie durch Medien die Toten zu befragen und lassen sich in spiritistischen und okkulten Zirkeln von Dämonen betrügen. Welch eine Torheit liegt darin, daß der

Mensch die Toten befragt und nicht den lebendigen Schöpfer aller Dinge.

Sollte ein Geschöpf nicht seinen Schöpfer befragen, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt und als einziger imstande ist, etwas über die zukünftigen Dinge zu offenbaren? So läßt denn auch der allmächtige Gott durch den Propheten Jesaja verkünden: „Und wenn sie zu euch sagen: Befragt die Totengeister und die Wahrsagegeister, die da flüstern und murmeln! (so antwortet): Soll nicht ein Volk seinen Gott befragen? (Soll es etwa) für die Lebenden die Toten (befragen)?“ - Jesaja 8:19

Und in Jesaja 45:11 - 12 lesen wir: „So spricht der HERR, der Heilige Israels und sein Bildner: Wollt ihr mich (etwa) wegen meiner Kinder fragen und über das Werk meiner Hände mir Befehl geben? Ich, ich habe die Erde gemacht und den Menschen auf ihr geschaffen. Ich (war es), meine Hände haben die Himmel ausgespannt, und all ihrem Heer habe ich Befehl gegeben.“

Ja, unser ewiger Gott, Er allein kennt den Anfang vor dem Ende, die Vergangenheit wie auch die Zukunft. Und Er hat Väter und Propheten eingesetzt, um uns die Vergangenheit und Zukunft zu offenbaren. Mit den Worten „Denn befrage doch die vorige Generation und habe acht auf das, was ihre Väter erforscht haben“, zeigt schon Hiob den rechten gottgefälligen Weg dazu. - Hiob 8:8 Moses, der große Prophet Israels, spricht in sinngemäß ähnlichen Worten, wenn er über die Vergangenheit sagt: „Denkt an die Tage der Vorzeit, gebt acht auf die Jahre von Generation zu Generation! Frag deinen Vater, er wird es dir kundtun,

deine Ältesten, sie werden es dir sagen!" - 5. Mose 32:7

Wahre und falsche Propheten

Es gibt aber nur ein Volk auf Erden, das „Väter“, sprich Glaubenshelden, Propheten und Älteste hervorgebracht hat, die als Mundstücke Gottes zukünftige Dinge offenbarten - das von Gott erwählte Volk Israel.

Gott gab durch jene besonders gesegneten Männer, die Propheten - es waren ihrer nicht wenige - eine Fülle von Hinweisen zukünftiger Dinge. Auch wenn die Propheten zu verschiedenen Zeiten lebten und prophezeiten - ein Moses früher als Jesaja - so dienten ihre Botschaften doch dem gleichen Zweck, Gottes Absichten für die Zukunft denen zu offenbaren, für die sie bestimmt waren.

So gesehen fügte ein jeder von ihnen ein weiteres Mosaiksteinchen zu dem Gesamtbild der Wahrheit hinzu. Wir könnten das prophetische Wort bildlich gesehen mit einem Schiffstau vergleichen, das aus verschiedenen Einzelfäden und Strängen besteht, die zusammengefügt einem bestimmten Zweck dienen. Dieser gemeinsame Zweck oder dieses gemeinsame Ziel galt der Offenbarung bestimmter Zeitpunkte oder Zeitabschnitte im Plan Gottes.

So bestand das Gemeinsame unter anderem darin, Jesus Christus als Messias und Sohn Gottes zu offenbaren:

1. als im Fleisch gekommen, um nach Gottes Vorsatz sein unschuldiges Leben im Aus-

tausch für Adam zu geben als ein Lösegeld für viele.

2. auf die zweite unsichtbare Gegenwart Jesu Christi hinzuweisen und die damit verbundene Zeit der Wiederherstellung und Segnung aller Menschen.

Oft war es so, daß diese Botschaften, zu der Zeit, in der sie gegeben wurden, weder von den Propheten noch von denen, an die sie gerichtet waren, verstanden werden konnten. Einige Botschaften wurden auch von Gott extra verschlüsselt, um zu einem späteren Zeitpunkt für diejenigen offenbar gemacht zu werden, für die sie bestimmt waren.

Die Propheten oder auch „Seher“ genannt, hatten unter dem Volk Israel einen schweren Stand. Dieses Amt brachte es mit sich, dem ungehorsamen und uneinsichtigem Volk unangenehme Nachrichten zu übermitteln, was ihr Leben als Botschafter Gottes oft in Gefahr brachte.

Der Bericht in 1. Könige 19:10 gibt die persönlichen Erfahrungen des Propheten Elia mit der betrüblichen Feststellung wieder: „Ich habe sehr geeifert für den HERRN, den Gott der Heerscharen. Deinen Bund haben die Söhne Israel verlassen, haben deine Altäre niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwert umgebracht! Und ich allein bin übriggeblieben, ich allein, und (nun) trachten sie danach, (auch) mir das Leben zu nehmen.“

Und wir hören auch von Obadja, einem Diener König Ahabs, der „den Herrn sehr fürchtete“, daß er hundert Propheten in Höhlen vor der verfolgenden Isebel versteckte. - 1. Könige 18:3 und

4 Und wer erinnert sich nicht der Worte unseres Herrn, die er kurz vor seiner Kreuzigung aussprach: „Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind ... ” - Matthäus 23:37

Die Heilige Schrift zeigt uns aber auch, daß es neben den von Gott beauftragten Propheten auch viele falsche Propheten gab. Diese Männer hatten sich selbst zu Propheten gemacht und sprachen nicht im Auftrag Gottes. In Jeremia 14:14 sagt der Prophet: „Und der HERR sprach zu mir: Die Propheten weissagen Lüge in meinem Namen. Ich habe sie nicht gesandt und sie nicht beauftragt - auch nicht zu ihnen geredet. Sie weissagen euch Lügengesicht, Wahrsagerei, Nichtiges und den Trug ihres Herzens.“

Nun gibt es eine sehr einfache Möglichkeit, die wahren von den falschen Propheten zu unterscheiden. Die wahren Propheten haben alle um der Wahrheit willen gelitten. Wir haben die Beispiele vom Alten Testament angefangen von Mose bis zu dem Apostel Johannes auf Patmos. Sie waren alle bei den Königen, den Priestern und ebenso dem Volk schlecht angesehen. Betrachten wir dagegen die falschen Propheten, so ließen diese keine Gelegenheit vorübergehen, um sich beim Volk ins rechte Licht zu setzen. So lesen wir in Jeremia 5:31: „Die Propheten weissagen falsch, und die Priester herrschen auf eigene Faust, und mein Volk liebt es so. Was werdet ihr aber am Ende von (all) dem tun.“

Unter den Propheten, die auf den ersten Advent unseres Herrn hinweisen, nimmt der Prophet

Jesaja einen hervorragenden Platz ein. So lesen wir auch immer wieder in den Evangelien den bestätigenden Satz: „... damit erfüllt werde, was durch den Propheten Jesaja geschrieben steht.“ - Matthäus 4:14, 8:17, 12:17 und 13:14

Was durch den Propheten Jesaja geschrieben steht

Aber nicht nur die Evangelienschreiber weisen uns darauf hin, daß an unserem Herrn erfüllt wurde, was der Prophet Jesaja über ihn vorausgesagt hatte. Auch unser Herr Jesus selbst bezieht sich auf diesen Propheten und zeigt, daß dessen Zeugnis sich an ihm erfüllt hat. Wir finden diese Worte der Bestätigung in Lukas, Kapitel 4. Es wird berichtet, daß unser Herr am Sabbat die Synagoge aufsuchte, wo ihm die Jesaja-Rolle gereicht wurde, um daraus vorzulesen. Wir beginnen mit Vers 17, wo es heißt: „Und es wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht; und als er das Buch aufgerollt hatte, fand er die Stelle, wo geschrieben war: Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, Armen gute Botschaft zu verkündigen; er hat mich gesandt, Gefangenen Freiheit auszurufen und Blinden, daß sie wieder sehen, Zerschlagene in Freiheit hinzusenden, auszurufen ein angenehmes Jahr des Herrn. Und als er das Buch zugerollt hatte, gab er es dem Diener zurück und setzte sich; und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Er fing aber an, zu ihnen zu sagen: Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt.“ - Lukas 4:17 - 21

Dieses Schriftwort aus dem Mund unseres Herrn bezeugt eines klar und deutlich, daß es die

erfüllten Prophezeiungen, die in Erfüllung gegangenen Worte der Schrift über die Art und Weise seines Wirkens sind, die ihn als den Messias oder den Christus erkennen lassen und bestätigen. Eine weitere Bestätigung dieses Gedankens finden wir im Matthäus-Evangelium, als die Jünger des Johannes zu ihm kommen, um ihm die Frage zu stellen: „Bist du der Kommende oder sollen wir auf einen anderen warten?“ Unser Herr antwortete darauf in einer indirekten jedoch bezeichnenden Weise: „Blinde werden sehend, und Lahme gehen, Aussätziges werden gereinigt, und Taube hören, und Tote werden auferweckt, und Armen wird gute Botschaft verkündigt. Und glücklich ist, wer sich nicht an mir ärgern wird.“ - Matthäus 11:5 - 6

Sicherlich mögen sich die Jünger des Johannes gefragt haben, warum Jesus ihre Frage nicht einfach mit einem klaren „Ja“ oder „Nein“ beantwortete. Offenbar wollte der Herr sie auf die Werke hinweisen, die nur der Messias tun konnte, um auf diese Weise ihre Augen des Verständnisses zu öffnen. Doch der Prophet Jesaja hatte schon zu seiner Zeit vorhergesagt: „Hören, ja, hören sollt ihr und nicht verstehen! Sehen, ja, sehen sollt ihr und nicht erkennen.“ - Jesaja 6:9

Sie erkannten in Jesus nicht ihren Messias, weil sie von diesem ihre eigene Vorstellung hatten, die nicht den Worten der Schrift entsprach. Sie erwarteten einen starken und machtvollen Befreier, der sie gewaltsam vom Römerjoch befreien und ihnen das einstmals mächtige Reich, wie es unter den Königen David und Salomo war, wiederherstellen würde. Doch tatsächlich bestätigte unser Herr

in seinen Leiden nur die Aussagen der Propheten, wie auch der Apostel Petrus dies mit den Worten bestätigt: „Gott aber hat so erfüllt, was er durch den Mund aller Propheten vorher verkündigt hat, daß sein Christus leiden sollte.“ - Apostelgeschichte 3:18

Die ergreifendste Beschreibung des Messias gibt uns der Prophet Jesaja im 53. Kapitel, wo er unter anderem feststellt: „Er hatte keine Gestalt (Schönheit) und keine Pracht. Und als wir ihn sahen, da hatte er kein Aussehen, daß wir Gefallen an ihm gefunden hätten. Er war verachtet und von den Menschen verlassen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, wie einer, vor dem man das Gesicht verbirgt. Er war verachtet, und wir haben ihn für nichts geachtet.“ - Jesaja 53:2 - 3

Auch in den weiteren Versen dieses Kapitels bestätigt der Prophet, daß der Christus leiden sollte, und daß dies dem Willen Gottes entsprach, damit der Gerechte für den Ungerechten eintretend und leidend sein Leben als ein Lösegeld geben und die Menschheit vom Fluch der Sünde befreien konnte.

„Jedoch unsere Leiden - er hat (sie) getragen, und unsere Schmerzen - er hat sie auf sich geladen. Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserem Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.“ - Verse 4 - 6

„Doch dem HERRN gefiel es ihn zu zerschlagen. Er hat ihn leiden lassen. Wenn er sein Leben

als Schuldopfer eingesetzt hat, wird er Nachkommen sehen, er wird (seine) Tage verlängern. Und was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen. Um der Mühsal seiner Seele willen wird er (Frucht) sehen, er wird sich sättigen. Durch seine Erkenntnis wird der Gerechte, mein Knecht, den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen, und ihre Sünden wird er sich selbst aufladen. Darum werde ich ihm Anteil geben unter den Großen, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen: dafür, daß er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und sich zu den Verbrechern zählen ließ. Er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Verbrecher Fürbitte getan." - Jesaja 53:10 - 12

Sind das nicht wunderbare Worte, die den ganzen Liebesratschluß Gottes offenbaren? Viele Jahrhunderte vor der Geburt unseres Herrn machte der Prophet Jesaja diese Vorhersagen, die sich, wie wir sehen, in allem erfüllt haben.

Sicherlich dienten diese Prophezeiungen dem bestimmten Zweck, dem Volk Israel Gottes Vorauswissen über alle Dinge kundzutun, wie dies auch aus den Worten des Propheten hervorgeht: „Das Frühere, siehe, es ist eingetroffen, und Neues verkündige ich. Bevor es aufsprößt, lasse ich es euch hören.“ - Jesaja 42:9

So gesehen ist die erfüllte Prophezeiung der beste und stärkste Beweis, um sagen zu können, ob der Prophet, der sie aussprach, von Gott dazu inspiriert war oder ob er ein falscher Prophet war. Die Israeliten, die zur Zeit der ersten Gegenwart Jesu lebten, hätten die Erfüllungen der Prophezeiungen Jesajas erkennen können, die ihn als wah-

ren Propheten bestätigten, wenn sie nicht ihre Augen und Ohren davor verschlossen hätten. Auch dieses Verhalten des Volkes prophezeite Jesaja schon vor vielen Jahrhunderten, bevor der Messias erschien mit den Worten: „Denn der HERR hat einen Geist tiefen Schlafes über euch ausgegossen, ja, verschlossen hat er eure Augen; die Propheten und die Häupter, die Seher, hat er verhüllt. Und jedes Gesicht ist für euch geworden wie die Worte einer versiegelten Buchrolle, die man einem gibt, der zu lesen versteht, indem man sagt: Lies das doch! Aber er sagt: Ich kann nicht, denn es ist versiegelt. Und man gibt die Buchrolle einem, der nicht lesen kann, indem man sagt: Lies das doch! Er aber sagt: Ich kann nicht lesen.“ - Jesaja 29:10 - 13

Der Prophet Daniel und die versiegelte Schrift

Wenn wir hier von einer „versiegelten Schrift“ lesen, denken wir da nicht an einen bestimmten Propheten, der den Auftrag erhielt, seine Prophezeiungen bis zur Zeit des Endes zu versiegeln? Ja, wir denken hier an den Propheten Daniel. Ihm wurde durch einen Engel gesagt: „Und du Daniel halte die Worte geheim und versiegle das Buch bis zur Zeit des Endes!“ - Daniel 12:4 Sind seine Worte für uns noch ein Geheimnis? Sind seine Prophezeiungen für uns noch verschlossen? Nein, sie sind für uns nicht mehr verschlossen, was uns einen überzeugenden Beweis liefert, daß wir in der Endzeit leben.

Im Plan Gottes sind oft bestimmte Zeiten und Zeitpunkte festgelegt ohne daß uns ein direktes Datum genannt wird. Sie wurden - und dies wird

deutlich biblisch bestätigt - für die „Aufrichtigen“ gegeben, und nicht um bloße Neugier zu befriedigen. Zu Daniel sagte der Engel: „Viele werden geprüft und gereinigt und geläutert werden. Aber die Gottlosen werden (weiter) gottlos handeln. Und die Gottlosen werden es alle nicht verstehen, die Verständigen aber werden es verstehen.“ - Daniel 12:10

Natürlich waren die Jünger Jesu an den zukünftigen Dingen interessiert, die das Volk Israel betrafen, und eine Frage war ihnen dabei besonders wichtig: „Wann wirst du dem Israel das Reich wiederherstellen?“

Die Frage war berechtigt, wenn wir daran denken, daß nach dem Bericht der Bibel das Volk in Erwartung des Messias war. Als die Jünger mit ihrem Meister allein auf dem Ölberg waren, stellten sie ihm die zeitliche Frage: „Sage uns, wann wird das sein, und was ist das Zeichen deiner Ankunft und der Vollendung des Zeitalters?“ - Matthäus 24:3 Und unser Herr beantwortet ihre Frage mit einem prophetischen Hinweis, einer Aufzählung von bestimmten endzeitlichen Ereignissen. „Denn es wird sich Nation gegen Nation erheben und Königreich gegen Königreich“

Die Zeit des Endes wird offenbar

Der erste Weltkrieg brachte erstmalig in der Menschheitsgeschichte eine solche Erhebung von „Nation gegen Nation“. Der Name „Weltkrieg“ ist bezeichnend und deutet an, daß nahezu alle Nationen der Erde an diesem großen Krieg beteiligt waren - und das hat es niemals zuvor gegeben. „...“

und bis ans Ende: Krieg, Festbeschlossenes von Verwüstung." - Daniel 9:27

Dann heißt es weiter: „Denn dann wird große Bedrängnis sein, wie sie von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist ...“, bis hin zu der schlimmsten Feststellung „Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden.“ - Matthäus 24:21

Wir leben in diesen Tagen, in denen ohne das Einschreiten Gottes die Menschheit sich selbst vernichten würde. Die Probleme, die sich heute den Machthabern, den „Königen“ dieser Welt stellen, sind überall auf der Erde die gleichen. Es sind die weltweiten Probleme der rasch zunehmenden Bevölkerung, des Hungers, der Kriege und Aufstände, der zunehmenden Verschmutzung der Erde, der Klimaveränderung, der Energieprobleme und des wirtschaftlichen Niedergangs, die von Jahr zu Jahr zunehmen und von keiner menschlichen Regierung zu lösen sind. Nur eine Weltregierung, die nach göttlichem Willen und dem Gesetz der Liebe herrscht, wäre imstande alle diese Probleme zur Zufriedenheit aller Menschen zu lösen.

Der Bericht von Matthäus 24 findet eine entsprechende Parallele in den Worten Daniels, der schon zu seiner Zeit prophezeite: „Und in jener Zeit wird Michael auftreten, der große Fürst, der für die Söhne deines Volkes eintritt. Und es wird eine Zeit der Bedrängnis sein, wie sie (noch) nie gewesen ist, seitdem (irgend)eine Nation entstand bis zu jener Zeit.“ - Daniel 12:1

So bestätigt zum einen der Prophet Daniel und zum anderen aber unser Herr selbst, daß die

weltweite Bedrängnis ein sicheres Zeichen seiner Gegenwart und des Endes des Zeitalters ist.

„Sieh, er kommt mit den Wolken ...“, heißt es in Offenbarung 1:7. „Wolken“ sind ein Symbol für Bedrängnis und Drangsal. - „Von dem Feigenbaum aber lernt das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon weich geworden ist und die Blätter hervortreibt, so erkennt ihr, daß der Sommer nahe ist.“ - Matthäus 24:32 Auch, wenn sein Zweig schon weich geworden ist, so erwarten wir noch auf die Blätter, die nach Offenbarung 22:2 „Bekenntnisse“ darstellen „die zur Heilung der Nationen“ sind.

Wir wissen, daß der hier angesprochene Feigenbaum eine besondere Stellung unter den in der Bibel genannten Bäumen einnimmt, indem er das Volk Israel symbolisch kennzeichnet. Das unter alle Nationen zerstreute Volk Israel kehrte in sein Ursprungsland zurück und wurde im Jahr 1948 ein souveräner Staat. Auch dies ist ein Zeichen der zweiten Gegenwart Jesu im Geiste.

Noch vor seiner Kreuzigung erklärte unser Herr gegenüber seinen Jüngern, daß er, wenn er in der Herrlichkeit bei seinem Vater sei, den Heiligen Geist, den Geist der Wahrheit senden würde, der ihnen „das Kommende“ verkünden würde. - Johannes 16:12 - 13

Nachdem die Jünger den Heiligen Geist erhalten hatten, offenbarte sich unser Herr ihnen durch den Jünger Johannes, der auf der Insel Patmos von Jesus Christus Offenbarungen empfing.

Offenbarung Jesu Christi - und was bald geschehen muß

„Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm gab, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muß ... der das Wort Gottes und das Zeugnis Jesu Christi bezeugt hat, alles, was er sah.“ - Offenbarung 1:1 - 2

Und Paulus sagt in seinem zweiten Brief an die Thessalonicher: „Daß niemand euch auf irgendeine Weise verführe! Denn (dieser Tag kommt nicht), es sei denn, daß zuerst der Abfall gekommen und der Mensch der Gesetzlosigkeit geoffenbart worden ist, der Sohn des Verderbens; der sich widersetzt und überhebt über alles, was Gott heißt oder Gegenstand der Verehrung (ist); so daß er sich in den Tempel Gottes setzt und sich ausweist, daß er Gott sei.“ - 2. Thessalonicher 2:3 - 4

Es ist der „Greuel der Verwüstung“ - Matthäus 24:15 -, „von dem durch Daniel, den Propheten geredet ist“, Matthäus 24:15, den Dr. Martin Luther bereits im 16. Jahrhundert n. Chr. „an heiliger Stätte stehen sah“ und im Papsttum deutlich erkennen und offenbar machen konnte.

In der Offenbarung gibt uns der Herr einen klaren Einblick in die Entfaltung der wegweisenden Ereignisse des Evangelium-Zeitalters bis zur Aufrichtung seines Königreichs, anhand von sieben Versammlungen in Kleinasien, die sieben Epochen dieses Zeitalters darstellen. Dieses Offenbarmachen geschieht in symbolischer Bildersprache in der Absicht, daß es nur die erreicht und zum Verständnis bringt, für die es bestimmt ist, für seine wahren Fußstapfennachfolger.

In der Namenkirche wird dieses letzte Buch der Bibel als „geheime Offenbarung“ bezeichnet, was an sich widersinnig ist. Hier trifft es buchstäblich zu, daß die Offenbarung für diese ein Geheimnis bleiben muß, weil Gott Seine Absichten Babylon nicht offenbaren wird. Und auch uns selbst wären die Offenbarungen ein Geheimnis geblieben, wenn wir sie aus eigener Kraft hätten entschlüsseln wollen.

Das Offenbarwerden der „Speise zur rechten Zeit“

In Matthäus 24:45 kündigt unser Herr einen „treuen und klugen Knecht“ an, - „den sein Herr über sein ganzes Gesinde gesetzt hat, um ihnen die Speise zu geben zur rechten Zeit“. Wir glauben, in Bruder Russell diesen sowohl treuen als auch klugen Knecht zu erkennen, der „zur rechten Zeit“ die zweite Gegenwart Christi zu verkündigen begann und in sechs Schriftstudienbänden und vielen weiteren Schriften die gegenwärtige Wahrheit des Planes Gottes für alle in einem verständlichen Zusammenhang als den „Plan Gottes“ erklärte.

Es gab viele Propheten und Knechte Gottes vor ihm, die berufen wurden, einen Teil der Wahrheit zu bestimmten Zeiten zu verkündigen. Aber dies war nicht „die rechte Zeit“, von der der Herr durch den Apostel Matthäus spricht.

Im 11. Kapitel des Buches Daniel gibt uns der Prophet einen geschichtlichen Abriß von der Zeit des Darius bis zur zweiten Gegenwart unseres Herrn, der hier als „Michael, der große Fürst“ angesprochen wird. In diesem Kapitel erklärt der Prophet zweimal, einmal in dem Vers 29 und ein

zweites Mal in dem Vers 35, daß sich das Ende noch bis zur „bestimmten Zeit“ verzögern würde.

Das 12. Kapitel beginnt mit den Worten: „Und in jener Zeit (der rechten und bestimmten Zeit) wird Michael auftreten, der große Fürst, der für die Söhne deines Volkes eintritt.“

Den Schlüssel der Erkenntnis der bestimmten Zeit der zweiten Gegenwart des Herrn lieferte der Prophet Daniel mit seinen verschlüsselten Zeitangaben in Tagen, den vorhergesagten „1335 Tagen“. „Glücklich wer ausharrt, und 1335 Tage erreicht.“ - Daniel 12:12 Daniel wurde gesagt, daß diese prophetische Botschaft versiegelt bleiben würde bis zur Zeit des Endes.

Es ist interessant und macht uns nachdenklich, wenn wir über diesen bildlichen Begriff der Versiegelung nachsinnend folgende Feststellungen machen können. Versiegelte Botschaften waren besonders wichtige Botschaften. Sie waren geheim. Eine unversiegelte Schriftrolle konnte jeder lesen, eine versiegelte Rolle jedoch nur die eine Person, für die sie bestimmt war. Es bestand ein Geheimnis in ihr zwischen dem Absender und dem Empfänger. Das unbeschädigte Siegel war in jedem Fall die Garantie, daß die Botschaft von niemand zuvor gelesen wurde.

Matthäus 24:45 spricht entsprechend in der Einzahl, von einem „klugen und treuen Knecht“, der zur bestimmten Zeit die ganze Speise der Wahrheit empfangen und austeilen sollte.

Daß die Botschaft, die Daniel gegeben wurde, bis zur bestimmten Zeit versiegelt bleiben soll-

te, zeigt uns, daß es eine überaus wichtige Botschaft im Plan Gottes war, die nicht vorzeitig bekannt werden sollte. Denken wir daran, daß auch andere Propheten bestimmte Aussagen über diese Zeit gemacht haben, ohne daß diese versiegelt wurden. „Aber auch alle Propheten von Samuel an und der Reihe nach, so viele ihrer geredet haben, haben auch diese Tage verkündigt“, sagt der Apostel Paulus in Apostelgeschichte 3:24.

Schon der Prophet Amos erklärte: „Denn der Herr, Jahwe, tut nichts, es sei denn, daß er sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten geoffenbart habe.“ - Amos 3:7

Wieviel müssen wir dem Himmlischen Vater wert sein, daß Er Völkerschaften und den Ablauf der Geschichte dazu benutzt hat, um für uns „die Dinge zu bedienen“? Denn wie der Apostel Petrus feststellt, wurde „es ihnen (den Propheten) geoffenbart, daß sie nicht sich selbst, sondern euch dienten im Blick auf das, was euch jetzt verkündet worden ist ...“. Die Propheten und Männer Gottes haben für uns gelitten, daß unser Glaube gestärkt würde. Sollten wir da nicht sehr dankbar und treu sein, diesen Glauben zu bewahren?!

Jakobus ermahnt uns, die Propheten in ihrem geduldigen Ertragen von Prüfungen zum Vorbild zu nehmen: „Nehmt, Brüder, zum Vorbild des Leidens und der Geduld die Propheten, die im Namen des Herrn geredet haben.“ - Jakobus 5:10

Das Zeugnis der Propheten, die über die Endzeit sprachen, hat sich in unseren Tagen erfüllt und geht weiter in Erfüllung. Es ist nahezu alles offenbar geworden, was zuvor versiegelt war.

Wir lesen in Offenbarung 10:6 - 7 die bedeutungsvollen Worte: „Und der Engel, den ich auf dem Meer und der Erde stehen sah, erhob seine rechte Hand zum Himmel und schwor bei dem, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, der den Himmel erschuf und (das), was in ihm ist und die Erde und (das), was auf ihr ist, und das Meer und (das), was in ihm ist: Es wird keine Frist mehr sein, sondern in den Tagen der Stimme des siebten Engels, wenn er posaunen wird, wird auch das Geheimnis Gottes vollendet sein, wie er es seinen eigenen Knechten, den Propheten, als gute Botschaft verkündigt hat.“
- Offenbarung 10:5 - 7

Während „die Stimme des siebten Engels“ gegenwärtig nicht mehr unter uns ist, wird doch diese Posaune der Wahrheit weiterhin ertönen bis an das Ende des Millenniums, der Zeit der Wiederherstellung aller Dinge.

Wir leben in diesen Tagen, in denen das Geheimnis Gottes offenbar geworden ist und in der, wie geschrieben steht, „keine Frist mehr sein wird“ - in der wir unsere Häupter erheben sollen, weil unsere Errettung nahe ist.

* * *

Des Christen Leben und Lehre _____

Fußstapfennachfolger

Das Wort „Fußstapfennachfolger“ ist uns allen sehr geläufig, mit ihm bezeichnen wir im all-

gemeinen die treuen Nachfolger Christi des Evangelium-Zeitalters. Wir finden eine erste Andeutung dazu schon im Alten Testament in den Psalmen, wo in einem Psalm von Asaf, von den mächtigen Taten des Allmächtigen Schöpfers die Rede ist: „Du bist der Gott der Wunder tut, du hast deine Stärke kundgetan unter den Völkern. Du hast dein Volk erlöst mit (deinem) Arm, die Söhne Jakobs und Josefs ... Durch das Meer (führt) dein Weg und deine Pfade durch das große Wasser. Doch deine Fußspuren kannte niemand.“ - Psalm 77:15, 16 und 20.

Hier spricht der Psalmist von den Wundern, mit denen der Ewige den Pharao und die Götter Ägyptens in die Knie zwingen ließ und von einer Erlösung, die durch Seinen Arm geschah, durch den unsichtbaren Logos, der auch Sein vorbildliches Volk aus der Knechtschaft Ägyptens führte, wie dies der Christus gegenbildlich mit der Menschheit tun wird - zur Ehre Gottes und Seines heiligen Namens.

Tatsächlich konnte zu dieser Zeit noch niemand Gottes Plan erkennen, und das aus der Knechtschaft befreite Volk der Israeliten folgte oft nur widerwillig den von Mose gegebenen Anweisungen Gottes, so daß der Psalmist zu jener Zeit mit Recht in einem gewissen Sinn sagen konnte: „Deine Fußspuren kannte niemand.“

Dann lesen wir ein weiteres Mal in den Psalmen: „Gedenke, Herr, der Schmach deiner Knechte. In meiner Brust trage ich all die vielen Völker (mit ihrem Hohn), womit deine Feinde gehöhnt haben,

HERR, womit sie gehöhnt haben die Fußspuren deines Gesalbten." - Psalmen 89:51 und 52

In diesem messianischen Psalm ist nicht nur von dem „gewaltigen Arm“ Gottes die Rede - Vers 14 -, dem Logos, der zur bestimmten Zeit Mensch wurde, dem „Gesalbten“ oder dem Christus, sondern auch von den „Fußspuren des Gesalbten“.

In den Fußspuren des Glaubens

Im Neuen Testament spricht der Apostel Paulus im Römerbrief ganz allgemein von den „Fußspuren des Glaubens“ und hat dabei Abraham im Sinn, der Gott glaubte, als dieser ihn rief, seine Heimat zu verlassen und in ein fremdes Land zu ziehen, um sehr gesegnet zu werden. Abraham glaubte und folgte gehorsam der Aufforderung Gottes. Und auch später, als sein Glaube von Gott besonders geprüft wurde, als er seinen geliebten Sohn Isaak opfern sollte, zeigte er unbedingten willigen Gehorsam. Er glaubte sogar, daß Gott ihm selbst dann seinen Sohn aus den Toten zurückbringen würde, weil Er ihm diesen zum Erben zu geben, versprochen hatte.

Abraham wandelte, wie Paulus sagt, „in den Fußspuren des Glaubens“ - Römer 4:12-, und wurde um seines geprüften Glaubens willen Träger der Verheißung. Der Ewige versprach Abraham: „Und in deinem Samen werden sich segnen alle Nationen der Erde dafür, daß du meiner Stimme gehorcht hast.“ - 1. Mose 22:18 Paulus sagt uns aber auch, daß der in dieser Verheißung genannte Same Christus ist, dem wir im Glauben nachzuwandeln bestrebt sind. - Galater 3:16

Einen noch deutlicheren Hinweis auf dieses Nachwandeln in den „Fußspuren des Glaubens“ und „in den Fußspuren des Gesalbten“ gibt uns Petrus in seinem ersten Brief mit den Worten: „Denn hierzu seid ihr alle berufen worden, denn auch Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel hinterlassen, damit ihr seinen Fußspuren nachfolgt.“ - 1. Petrus 2:21

Der Apostel Petrus ruft uns hier deutlich dazu auf, den Fußspuren Jesu nachzufolgen, und er zeigt uns auch, daß die Fußspur unseres Meisters nach Golgatha zum Kreuz führte. Als vorgesehene Leibesglieder sind wir dazu aufgerufen worden, seinen Fußspuren oder Fußstapfen nachzufolgen und mit ihm um der Wahrheit willen zu leiden. Jesus hatte die Voraussetzungen und Bedingungen für eine Nachfolge in seinen Fußstapfen mit den ernstesten Worten festgelegt: „Wenn jemand mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach.“ - Matthäus 16:24 „Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, kann nicht mein Jünger sein.“ - Lukas 14:25 und 26

Mit anderen Worten gesagt ist es ohne Selbstverleugnung nicht möglich, Christus nachzufolgen. Wer den Fußstapfen Jesu Christi nachfolgen will, muß sein eigenes Kreuz aufnehmen, wie Christus sein Kreuz aufgenommen hat - er muß den Willen des Vaters zur Ausführung bringen, worin dieser auch immer für ihn bestehen mag. Und Selbstverleugnung, Verleugnung des eigenen Willens und Wollens, setzt wiederum die Charaktereigenschaft der Sanftmut und Demut voraus,

die wir, wie Jesus sagte, von ihm lernen müssen. -
Matthäus 11:29

In den Fußspuren Jesu gehen

Das Wort „Fußstapfennachfolger“ hat eine eigenständige Bedeutung, die uns sinnbildlich vieles zu sagen hat. Mancher von uns mag als Kind schon einmal spielerisch den Versuch gemacht haben, exakt in den Fußabdrücken oder Fußspuren eines anderen zu gehen und wird dabei die Erfahrung gemacht haben, wie schwierig dies ist. Ja, es ist nahezu unmöglich, genau in der Fußspur eines anderen zu gehen ohne nach vorn, nach hinten oder zur einen oder anderen Seite über das Trittsiegel hinauszugelangen.

Dies trifft in einer sinnbildlichen Weise ebenso auf uns als unvollkommene Menschen zu, die in den Fußstapfen Jesu, des einzig vollkommenen Menschen, gehen möchten - was buchstäblich und im engeren Sinn der Genauigkeit nicht möglich ist. Doch wie wir wissen, schaut der Himmlische Vater dabei nicht auf das buchstäbliche genaue Gelingen, sondern vielmehr auf die Einstellung unserer Herzen, und auf unser ernstes Wollen so eng wie nur möglich in den Fußspuren unseres Herrn zu gehen und ihm überall freudig nachzufolgen, wohin er geht.

Bruder Russell drückt dies im Mannatext vom 7. Juli so aus: „Laßt uns daran denken, daß die Nachfolge Jesu in des Wortes bester Bedeutung ein Wandeln in seinen Pfaden ist, indem man sich bemüht, alles möglichst so zu tun, wie er es heute tun würde, und unsere Lektionen seinem Tun und

seinen Worten entnimmt, so wie auch den Unterweisungen, die er uns bezüglich des Pfades der Gemeinschaft an seinen Leiden, des Pfades der Herrlichkeit und der Miterbschaft in seinem Königreiche, durch die Apostel hat aufzeichnen lassen."

Wir haben zuvor festgestellt, daß Jesu Fußspur zum Kreuz von Golgatha führte, und daß er auf diesem Weg viele Hindernisse zu überwinden hatte, die ihm der Satan und durch ihn verblendete Menschen in den Weg legten. Die einzelnen Fußstapfen oder Fußabdrücke, die der Herr auf diesem Weg hinterließ, könnten als wichtige geistige Belehrungen angesehen werden, Schritte, die wir gleichfalls tun müssen, um Christus nachzufolgen, um im Charakter umgestaltet zu werden und Gehorsam zu lernen, wie letzteres auch auf unseren Meister zutraf, von dem die Schrift im Hebräerbrief sagt, daß er „an dem was er litt, den Gehorsam lernte.“ - Hebräer 5:8

In der Welt ist es so, daß jeder seinen eigenen Willen durchsetzen möchte. Jeder ist bestrebt sich selbst ins rechte Bild zu setzen, anderen zu befehlen, was sie zu tun haben, aber keine Befehle entgegen zu nehmen oder zu gehorchen. Jeder möchte herrschen aber nicht dienen. In der Nachfolge Christi ist es jedoch anders, denn der Herr sagte zu seinen Jüngern: „Einer ist euer Meister, der Christus. Der Größte aber soll euer Diener sein.“ - Matthäus 23:10

Fußstapfennachfolger und Nachahmer Christi

Als Fußstapfennachfolger Christi sind wir bestrebt, hinschauend auf Christus, den belehrenden

Worten und dem vorbildlichen Wandel unseres Herrn zu folgen und in den einzelnen Fußstapfen zu gehen, die er hinterlassen hat. Das bedeutet prinzipiell unseren Eigenwillen abzulegen. Als Diener suchen wir den Willen eines anderen auszuführen und dem zu gefallen, dem wir dienen. Jesus suchte in allem den Willen Seines Himmlischen Vaters zu tun und nicht seinen eigenen Willen und sein Beispiel nachzuahmen ist die Grundvoraussetzung für einen jeden Nachfolger Christi.

Paulus suchte in der Nachfolge Christi wie dieser den Willen des Himmlischen Vaters zu tun, und er fordert uns, seine Mitbrüder, dazu auf, ihn dabei nachzuahmen. - 1. Korinther 11:1 Wie Paulus selbst so sind auch wir alle unvollkommen, darum fügte der Apostel der Aufforderung ihm zu folgen auch die Worte hinzu, „wie auch ich (Christi Nachahmer) bin“. Nur einer ist unser Meister und Lehrer, dessen Schüler wir alle sind.

Wenn wir diesen Grundsatz nicht beachten, kann sich für uns jede Fußstapfennachfolge eines menschlichen Lehrers als schädlich erweisen und in den Irrtum menschlicher Gedanken führen. Paulus spricht von dieser Gefahr, die offenbar schon unter den Brüdern jener Zeit vorhanden war und schreibt an Timotheus: „Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Begierden sich selbst Lehrer aufhäufen werden, ... und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und sich zu den Fabeln hinwenden.“ - 2. Timotheus 4:3

In der Heiligen Schrift wird unser Meister als unser „Vorläufer“ bezeichnet, der für uns in das

innere des Vorhangs hineingegangen ist, dem wir in allem folgen. - Hebräer 6:20 Auf diesem Weg hat er „Spuren“ für uns hinterlassen, Beispiele, die er uns zur Nachahmung und Umsetzung bei der Aufnahme unseres Kreuzes hinterlassen hat.

Das Beispiel der Fußwaschung

In Johannes 13:15 wird davon berichtet wie unser Herr und Meister bei seinem letzten Abendmahl seinen Jüngern beispielgebend die Füße wusch. Es war seine letzte liebevolle und beispielgebende Unterweisung, die uns der Herr zur tätigen Nachahmung hinterlassen hat.

„Wenn nun ich, der Herr und der Lehrer, eure Füße gewaschen habe, so seid auch ihr schuldig, einander die Füße zu waschen. Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, daß auch ihr tut, wie ich euch getan habe.“

Das Füßewaschen war einer der niedrigsten Dienste, den die niedrigsten Diener ausführten. Für Menschen des Heiligen Landes, die nach einer beschwerlichen Wanderung über staubige Pfade heimkehrten, brachte eine solche Fußwaschung eine willkommene Erfrischung. Sie war letztlich der Bestandteil einer vollkommenen gezeigten Gastfreundschaft.

Die Aufforderung, die Jesus an seine Jünger gerichtet hatte: „Lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig“, fand ihre praktische Anwendung, als Jesus seinen Jüngern die Füße wusch.

In seinem Kommentar zu Johannes 13:15 erklärt Bruder Russell, was das Füßewaschen der

Mitbrüder in der gegenbildlichen Anwendung bedeutet: „Dies will sagen, daß die Glieder des Leibes Christi eine gegenseitige wachende Fürsorge um die Wohlfahrt von einander haben sollten, um sich, einer den anderen, rein, heilig, lauter zu bewahren, und einander in der Überwindung der Prüfungen, Versuchungen und Bedrängnisse des gegenwärtigen bösen Zeitlaufes beizustehen, die von der Welt, dem Fleische und dem Teufel kommen. Nur in dem Maße, in welchem wir die verschiedenen Gnadengaben des Geistes pflegen - Demut, Geduld, Sanftmut, brüderliche Liebe, Liebe -, können wir hoffen, in besonderer Weise anderen hilfreich zu sein, daß sie diesen Schmuck des Charakters und der Reinheit des Lebens anlegen und von den Befleckungen der Welt und des Fleisches frei werden.“ - Manna vom 23. Mai

Während seines dreieinhalb Jahre währenden Dienstes, der ihn zum Kreuz führte, hat unser Herr eine „Fußspur“ hinterlassen, in der wir als seine Fußstapfennachfolger gehen. Wir lernen aus seinen Worten und von seinen Handlungen, wie wir uns Gott und den Mitmenschen gegenüber verhalten sollen.

Als Nachfolger Christi befinden wir uns in seiner Schule, der Schule Christi, und wir lernen jetzt von ihm die christusähnlichen Charakterzüge zu entwickeln, die später notwendig sind, wenn wir, nachdem wir uns in allem als treu erwiesen haben, die Gelegenheit bekommen, zusammen mit ihm die Menschheit zur Harmonie mit Gott zurückzuführen. Diese Aufgabe, die ererbten Schwachheiten und Unvollkommenheiten der Men-

schen zu verstehen und sie zur Einsicht und Verbesserung ihrer Lage zu bewegen, wird sicherlich von einem jeden von uns ein hohes Maß an „Demut, Geduld, Sanftmut, brüderlicher Liebe und Liebe“ erfordern.

Wenn wir in der Fußstapfennachfolge Jesu diese Schritte hier auf Erden jetzt nicht machen, wenn wir an dem, was wir jetzt leiden, nicht den Gehorsam lernen, wie dies selbst auf unseren geliebten Herr zutraf, der ohne Sünde war, so werden wir für das Königreich und seine Anforderungen untauglich sein.

Wir sollten darum alle Anstrengungen unternehmen, so eng wie nur möglich in den Fußstapfen Jesu zu gehen, von ihm zu lernen und ihm als dem einzigen wahren Lehrer zu folgen, damit wir auch einst mit ihm zum Segen für die wiederherzustellende Menschheit tätig sein dürfen.

* * *

Dies erwäget _____

Der Wille Gottes für die Kirche

„Denn dies ist der Wille Gottes: eure Heiligung ... “ -
1. Thessalonicher 4:3

In unserem Leittext ist der Ausdruck „Dies ist der Wille Gottes“ der Natur nach mehr ein Ratschlag, als ein Befehl. Wenn wir darüber nachdenken, welcher Klasse dieser Ratschlag gegeben

wird, erkennen wir, daß er sich an diejenigen wendet, die den Wunsch haben, sich Gott zu nahen, und daß Er sich zu ihnen nahen möge. Gott hatte denen, die sich Seinem Willen in allem besonders unterwerfen, einen großen Lohn versprochen. Der Apostel Paulus erklärt, worin der Wille Gottes für diejenigen besteht, die in Seiner Nähe zu leben wünschen. Er sagt ihnen, daß es Gottes Wille ist, daß sie sich völlig zu Seinem Dienst absondern und ihr Leben in Seinem Werk niederlegen, daß in allen Angelegenheiten ihres Lebens ihre Herzen danach verlangen, Seinen Willen zu erkennen und zu tun.

Mit liebevollen und beschwörenden Worten wendet sich der Apostel dieser Klasse an anderer Stelle mit den Worten besonders zu: „Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist.“ - Römer 12:1 Der Wortlaut „eure Leiber darzustellen“ beinhaltet nicht nur die anfängliche Darstellung der Leiber, sondern auch die Fortsetzung des lebendigen Opfers zur Vervollständigung des Werkes. Mit anderen Worten ist das Evangelium-Zeitalter die annehmbare Zeit, in der Gott willig ist, jene aufzunehmen, die durch Christus zu Ihm kommen. Es ist die Zeit, in der Er jene zieht und ruft, die Glieder der erwählten Kirche werden sollen.

Wie der Apostel feststellt, ist Gottes Wille für Sein gläubiges Volk, das durch Glauben an das Lösegeld gerechtfertigt und Seinem Dienst geweiht ist, immer der gleiche gewesen, nämlich: „Dies ist der Wille Gottes, eure Heiligung.“ Um diese Heili-

gung in den Gläubigen zu bewirken, hat Gott uns die „großen und kostbaren Verheißungen“ gegeben und erklärt, daß die Wahrheit Seines Wortes die Heiligung zu einem Ihm annehmbaren Charakter bewirken wird - Ähnlichkeit mit dem Bild Seines lieben Sohnes, unseres Erlösers.

Heiligkeit bedeutet nicht menschliche Vollkommenheit. Es ist die Weihung, die Unterwerfung des Willens, welche durch Christus vom Vater als vollkommen angenommen wird. Es ist eine Weihung des Leibes zum Opfer - selbst bis in den Tod. Der Leib wird durch die Rechtfertigung aus Glauben nicht tatsächlich vollkommen gemacht, sondern nur vollkommen gerechnet, entsprechend unserem Willen, unserem Herzen, unserer Absicht. Der neue Wille sollte danach trachten jede Kraft, jedes Talent, jede Begabung seines Leibes in volle Übereinstimmung mit dem Herrn zu bringen und sollte danach trachten einen Einfluß in die gleiche Richtung auf alle auszuüben, mit denen er in Verbindung kommt.

Dies bedeutet jedoch nicht, daß es in den wenigen kurzen Jahren des gegenwärtigen Lebens möglich sein wird, den armseligen unvollkommenen Leib zur Vollkommenheit zu bringen. Im Gegenteil sagt der Apostel uns im Zusammenhang mit der Kirche, daß in Vergänglichkeit gesät wird, in Unehre, in Schwachheit. Es wird gesät ein (unvollkommener) natürlicher Leib - 1. Korinther 15:42 - 44; und daß wir keine Vollkommenheit erlangt haben werden, bis uns in der Auferstehung neue Leiber gegeben werden, stark, vollkommen und herrlich und unsterblich, die wir suchen, und die uns der Herr schließlich verheißten hat, - wenn

wir in der gegenwärtigen Zeit der Schwäche und Unvollkommenheit Ihm gegenüber Treue in unseren Herzen bewahrt haben.

Unser Leittext, wie auch viele andere in der Schrift, lehren uns, daß das große Werk, das Gott von uns fordert, nicht für andere ist, sondern ein Werk in uns selbst ist, das „Ich“ zu unterwerfen, zu besiegen, zu beherrschen. Alles übrige, der Dienst am Haushalt des Glaubens, unser Bestreben allen Menschen Gutes zu tun, daheim oder in anderen Ländern, ist diesem höchst wichtigen Werk, das in uns geschieht, untergeordnet. Denn auch wenn wir das Evangelium anderen beredsam predigen sollten, wie der Apostel unter Eingebung erklärt, und obwohl wir unsere Habe zur Speisung der Armen austeilten sollten, oder aus gutem Grund bis in den Tod leiden sollten, so wären wir doch vom göttlichen Standpunkt aus gesehen nichts ohne Liebe - dem Geist Christi und des Vaters, der in uns entwickelten Liebe als herrschendes Prinzip in unserem Leben. - 1. Korinther 13:3 Aber bevor wir die Liebe anziehen können, die „das Band der Vollkommenheit“ ist, und ihre Herrschaft durchgesetzt haben, haben wir viele Feinde auszutreiben.

Unsere drei großen Feinde

Das Herz ist der Kampfplatz von dem aus der Heilige Geist uns hilft den Kampf gegen die Feinde fortzuführen, die seit dem Adamischen Sündenfall von den menschlichen Gedanken Besitz ergriffen haben. Unser Kampf muß gegen die Sünde gerichtet sein, den mächtigen Anstifter, der unser Geschlecht vor mehr als sechstausend Jahren gefangen nahm. Satan der große Meister oder General

der Sünde ist unser Feind und hat weitgehend mit verschiedenen Einflüssen zu tun, gegen die wir uns behaupten müssen. Wir kämpfen jedoch nicht direkt mit Satan, obwohl wir ihm „widerstehen“ sollen. Das bedeutet, wir sollen seinem Einfluß widerstehen, seinen Täuschungen und seinen Bemühungen uns in Irrtum und Sünde zu führen. Wir wären machtlos gegen diesen großen Feind, hätte der Herr Jesus nicht die Sünde besiegt. Er, der Herr Jesus, ist auf unserer Seite, so daß wir mit Überzeugung sagen können, größer ist der, der mit uns ist, als alle, die gegen uns sind.

Ferner ist unser Kampf gegen die Welt gerichtet. Wir meinen hier nicht gegen unsere Mitmenschen, denn verblendet durch den Widersacher sind sie gering, und wenn überhaupt, für ihren Lauf nicht verantwortlich. Wir sollen gegen den „Geist dieser Welt“ und seine Einflüsse ankämpfen, gegen die Einstellung der Welt, die Gedanken der Welt, die Motive, die die Welt bewegen, die Gewohnheiten der Welt, den Stolz des Lebens und den Betrug des Reichtums - die falschen Ansichten von Dingen, die vom weltlichen Standpunkt gesehen werden. Diesen sollen wir widerstehen und dagegen ankämpfen.

Letztlich ist da der Kampf mit dem Fleisch - mit unserem Fleisch. Seitdem die Sünde unser Geschlecht eingenommen hat, ist seine Versklavung dem geistigen, moralischen und körperlichen Niedergang förderlich gewesen. Seine Neigung ist beständig und überall zum Bösen hin gewesen, und obwohl unser Herr Jesus Mitleid mit uns hatte und uns von der Versklavung der Sünde mit sei-

nem eigenen kostbaren Blut erlöste, finden wir doch in unseren Leibern die Neigung zur Sünde.

Obwohl wir jetzt frei sind und mit dem Verstand dem Gesetz Christi dienen, und obwohl wir feierlich geschworen haben, für Gerechtigkeit zu kämpfen, für Wahrheit, Güte und Reinheit, finden wir unser neues Selbst von den alten verdorbenen Dingen und Vorlieben unseres eigenen Fleisches in Unruhe versetzt und bereit zum Dienst für den alten Anstifter. Daher ist nicht zuletzt unser Kampf gegen diese verdorbenen Neigungen unseres Fleisches gerichtet - und das Ringen mit diesen ist auch ein täglicher Kampf. Wir sollten mit dem großen Apostel Paulus sagen können: „Ich zerSchlage meinen Leib (mein Fleisch und seine Wünsche) und knechte ihn“ - in Unterwerfung unter meinen neuen Willen, die Neue Schöpfung.

Von dem Augenblick an, da wir uns im Dienst für den Herrn völlig bis in den Tod weihen, rechnet Er unser Fleisch als tot und zeugt uns als Neue Schöpfungen. Unsere neuen Sinne sind in Neuheit des Lebens gegenüber Gott lebendig. Daher werden diese Bewegungen der Sünde, die wir in völlige Unterwerfung unter den Willen Gottes in Christus zu bringen versuchen, vom Herrn nicht als der Wille oder die Bewegung der neuen Natur in Seinem Dienst angerechnet, sondern bloß als ein Teil des allgemeinen Feindes, der Sünde, die uns danach verfolgt und mit der wir zu kämpfen haben. Diesen haben wir uns verpflichtet zu widerstehen und dagegen anzukämpfen; und um diese zu überwinden verspricht Er uns hinreichende Gnade.

Diese Feinde in unserem eigenen Fleisch verursachen die größten Schwierigkeiten. An diese appelliert Satan, diese sucht er in dem Kampf gegen den neuen Geist unserer Sinne zu ermutigen. Durch diese erlangt der Geist der Welt die engste Annäherung an uns und sucht uns gefangen zu nehmen und zurück zu führen als Gefangene der Sünde. Die „Neue Schöpfung in Christo“ ist so zu sagen von jeder Seite von Feinden umgeben, die ihr Unheil zufügen und ihre Wiederversklavung herbeiführen wollen. Wir müssen für uns selbst kämpfen, für unsere eigene Freiheit, für den Sieg über unsere eigene Schwachheit. Wir müssen gegen den Geist der Welt kämpfen, gegen die Täuschungen und Fallen des Widersachers, mit denen er uns böse Dinge als gut erscheinen lassen möchte und das Rechte als unerwünscht. Kein Wunder, daß das Kind Gottes ermahnt wird, fortwährend wachsam zu sein, daß es ermahnt wird „die ganze Waffenrüstung Gottes anzulegen“, daß es hinsichtlich seiner verschiedenen hinterlistigen Feinde gewarnt ist und besonders gegen jene seines eigenen Fleisches, daß es zur Treue und Loyalität seines Herzens aufgerufen ist.

Herzenstreue zum Herrn bedeutet in jeder Handlung unseres Lebens fortwährende Anstrengungen zu machen, ja, jeden Gedanken und jede Regung unseres Herzens in Unterwerfung zu dem göttlichen Willen zu bringen. - 2. Korinther 10:4 und 5 Dies ist unsere erste Pflicht, unsere ständige Pflicht, und sie wird das Ende unserer Pflicht sein; „Denn dies ist der Wille Gottes, eure Heiligung.“ „Seid heilig, denn ich (der Herr) bin heilig.“ - 1. Petrus 1:16

Unbedingte Heiligkeit soll der Maßstab sein, den unsere Herzen freudig und vollständig bestätigen und erfüllen können, zu dem wir aber niemals aktuell und physisch gelangen können, so lange wir der Schwachheit unserer gefallenen Natur und den Bedrängnissen der Welt und des Widersachers ausgesetzt sind. Wir werden aber Tag für Tag von Gott gelehrt, und wenn wir zu einem völligeren Verständnis Seines herrlichen Charakters kommen, und wenn die Wertschätzung darüber zunehmend unsere Herzen erfüllt, wird uns auch der neue Sinn zunehmend mehr Einfluß, Stärke und Macht über die Schwachheiten des Fleisches geben, worin sie auch immer bestehen mögen - und diese Schwachheiten sind unterschiedlich bei den verschiedenen Gliedern des Leibes.

Wenn wir Gott geheiligt sind durch die Wahrheit, wenn unser Wille tot ist und des Herrn Wille als der unsrige völlig angenommen wird in Gedanken, Worten und Taten, dann haben wir den Willen Gottes erlangt und werden den Preis als „Überwinder“ gewinnen, selbst dann, wenn wir niemals die Gelegenheit zu predigen hatten, den Armen zu geben oder als Märtyrer um der Wahrheit willen zu leiden. Wir alle sollten darauf sehr achtgeben: „Dies ist der Wille Gottes (euch betreffend) eure Heiligung.“ Wir sollten nichts zulassen, was diese Wahrheit verdunkeln oder unklar machen könnte, sondern wir selbst sollten die Richtung in unserem Leben bestimmen. Dann, wenn Gottes Wille wirklich unser Wille ist, haben wir einen deutlich gekennzeichneten Weg vor uns.

Aber bevor Gott all diesen Gelegenheiten eröffnen wird, der Wahrheit und anderen zu dienen

und ihr Licht zur Herrlichkeit des Vaters scheinen zu lassen und die Segnungen für die Mitgeschöpfe, denn dies ist Sein Gebot für uns, können wir sicher sein, daß Er uns keine Gebote gibt, denen wir nicht gehorchen können. Wenn wir nach Gelegenheiten des Dienstes ausschauen und keine finden, muß da etwas falsch gelaufen sein. Wir haben möglicherweise nach irgendeinem besonderen Dienst unserer eigenen Vorliebe gesucht (unser alter Wille hat sich in den neu angenommenen Willen - den Willen des Herrn - eingemischt).

Es ist möglich, daß der große Lehrer in uns Stolz sieht, den wir, wenn wir ihn erkannt hätten, sogleich hinweg getan hätten, der uns aber unter dem Deckmantel der „Selbstachtung“ verborgen blieb. Möglicherweise spricht der große Lehrer durch Seine Vorsehung und durch Sein Wort zu uns: „Alles, was deine Hand zu tun findet, das tue in deiner Kraft.“ - Prediger 9:10 Möglicherweise sieht Er, daß wir Schaden erleiden würden, wenn Er uns einen wichtigeren Dienst für andere geben würde, bevor wir die Lektion der Demut gelernt haben - die in Gottes Sicht von äußerster Wichtigkeit ist. Wir müssen daher schnell handeln, die Zeit ist kurz.

Heiligung, das Resultat der Liebe Gottes

Wahre Heiligung des Herzens für den Herrn bedeutet Eifer in Seinem Dienst, eine Erklärung der guten Botschaft gegenüber anderen, Auferbauung einander im allerheiligsten Glauben. Es bedeutet auch, daß wir allen Menschen Gutes tun, so wie wir die Gelegenheit dazu haben, besonders dem Haushalt des Glaubens. Es bedeutet, daß auf die-

sen verschiedenen Wegen unseres dem Herrn geweihten Lebens, Tag für Tag, Gelegenheit für Gelegenheit, wie sie kommen werden, unsere Liebe für die Geschwister, für unsere Familien und Mitgefühl für die Menschheit unsere Herzen zunehmend erfüllen wird, so wie wir in Gnade, Erkenntnis und Gehorsam gegenüber dem göttlichen Wort und Beispiel wachsen. - Galater 6:10 und 1. Johannes 3:16

Trotz all dieses Einsatzes unserer Kraft für andere ist dies nur einer der vielen Wege, auf dem wir durch des Herrn Vorsehung unsere eigene Heiligung bewerkstelligen können. So wie Eisen Eisen schärft, so bringen unsere Kräfte, die wir für andere einsetzen, uns selbst Segnungen. Während wir zusätzlich zunehmend mehr zu der Stellung gelangen sollten, unseren Nächsten zu lieben wie uns selbst - besonders den Haushalt des Glaubens - sollte jedoch die Triebfeder unsere höchste Liebe für unseren Schöpfer und Erlöser sein und unser Wunsch, das zu sein und das zu tun, was Ihn erfreut. Unsere Heiligung muß daher hauptsächlich hinsichtlich Gott sein und zuerst unser eigenes Herz und unseren eigenen Willen beeinflussen, und als Ergebnis solcher Unterwerfung gegenüber Gott finden wir ihre Ausübung im Interesse der Geschwister und aller Menschen.

* * *



Mitteilungen

Wir weisen nochmals auf die in diesem Jahr am 31. August und 01. September 2013 in Vigy/Frankreich stattfindende deutsch-französische Versammlung hin.

Weitere Informationen sind erhältlich bei:

Bohdan Szegidewicz
Im Thäle 35
D-76307 Auerbach
Telefon 07202 / 938294
e-Mail: violetta@szegidewicz.de

* * *

Die Herbstversammlung findet auch in diesem Jahr wieder in Karlsruhe statt.

Sie wird am Sonntag, den 03. November 2013, stattfinden. Der Beginn ist für 9.30 Uhr geplant, Ende wird voraussichtlich gegen 17.00 Uhr sein. Versammlungsort ist die Jugendherberge in der Moltkestraße 24.

Weitere Informationen und Anmeldung bei:

Anne Kögel
Krummlachstraße 31
67059 Ludwigshafen
Telefon 0621 / 517872
e-Mail: koegelw@t-online.de

* * *